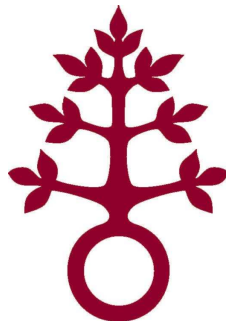


Tagesförderstätte
für Menschen mit Autismus
in Unterfranken
TAU

Dominikus-Ringeisen-Werk
Maria Bildhausen



Konzeption

Gliederung	Seite
Vorwort	
1. Grundlagen	2
2. Zielgruppe: Autismus-Spektrum-Störung	3
3. Zielsetzung und Methoden	4
4. Inhaltliche Gestaltung und Strukturierung des Angebots	5
5. Personal	5

Vorwort

Die Tagesförderstätte für Menschen mit Autismus in Unterfranken (im Folgenden: die **TAU**) versteht sich als **Teileinrichtung des Dominikus-Ringeisen-Werkes Maria Bildhausen**, einer komplexen Einrichtung für Menschen mit Behinderungen.

Zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben muss jeder erwachsene Mensch mit Behinderung die Möglichkeit haben, den Werktag in einem zweiten Lebensraum zu verbringen - neben seinem privaten Lebensumfeld in der Familie oder der Wohngruppe. Dies ist die einhellige Position sowohl der politischen Entscheidungsträger, wie sie sich in der Gesetzgebung der letzten Jahre niedergeschlagen hat, als auch der Interessenvertreter und Fachleute des Behindertenbereichs.

Einen solchen zweiten Lebensraum stellt die **TAU** dar.

Maßgebend für unsere Arbeit sind die individuellen und spezifischen Bedürfnisse der Menschen mit Autismus, die sich aus der Besonderheit ihres Andersseins ergeben. Wir gehen von dem Grundsatz aus:

**Verschieden zu sein ist normal,
denn jeder Mensch ist einzigartig und unverwechselbar.**

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die nicht spezialisierten Einrichtungen der Behindertenhilfe **für einen Teil** der Menschen mit Autismus keine adäquate Förderung, Beschäftigung und Lebenswelt bieten können und dass die in den Schulen mühsam erreichten Fortschritte hochgradig gefährdet sind.

Deshalb bietet die **TAU** einen speziell angepassten Lebens-, Arbeits- und Bildungsbereich für Menschen mit autistischer Behinderung, in dem sie mit den ihnen eigenen Voraussetzungen adäquate Möglichkeiten der individuellen Lebensbewältigung und Persönlichkeitsentwicklung finden können.

Sie bietet einen schützenden Rahmen zur Entwicklung der Kompetenzen im sozialen Miteinander, die wiederum zur Sinnerfüllung und zum Wohlbefinden beitragen sollen.

1. Grundlagen

Die Mitarbeitenden der Tagesförderstätte orientieren sich am Leitbild des Dominikus-Ringeisen-Werkes, das vom **christlichen Menschenbild** geprägt ist und auf dieser Basis die Würde und Unantastbarkeit des Lebens in den Mittelpunkt stellt.

Die im Leitbild definierten Zielvorstellungen des Trägers gehen von einem fruchtbaren Zusammenwirken persönlicher und fachlicher Kompetenz für die verantwortungsvolle Arbeit zum Wohle der betreuten Menschen aus. Eine weitere Orientierung bieten die Empfehlungen des „**Bundesverbandes Autismus Deutschland e.V.**“ und seiner regionalen Gruppierungen.

Diese Leitgedanken motivieren die Mitarbeitende im Alltag und prägen den Geist der Einrichtung. Die darin formulierten Ziele und Ansprüche werden aktiv umgesetzt und auch nach außen vertreten.

2. Zielgruppe: Autismus-Spektrum-Störung

Autismus ist eine tief greifende Entwicklungsstörung. Man geht heute davon aus, dass die im Detail und für den Einzelfall noch nicht bekannte Ursache in einer grundlegenden **Störung der Wahrnehmung** (auch der Selbstwahrnehmung) **und Wahrnehmungsverarbeitung** liegt. Aus den inzwischen zahlreichen Selbstzeugnissen von betroffenen Menschen kann man die Andersartigkeit des „Welt- und Selbsterlebens“ erahnen.

Die kognitive Störung, verbunden mit einer Störung der Handlungsausführung, hat unmittelbare Auswirkungen auf das ganze Spektrum des Erlebens und Verhaltens, insbesondere auf

- **die Fähigkeit zur Kommunikation**, untrennbar verbunden damit:
- **die Fähigkeit zur sozialen Interaktion**,
- den Bereich der **Interessen und Aktivitäten**.

Diese **qualitativen** Störungen werden schon im frühen Kindesalter, auf jeden Fall vor Vervollendung des 3. Lebensjahres, deutlich. Sie schränken in typischer Weise die Beziehung zur Umwelt ein, behindern die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft sowie die Eingliederung in die Gesellschaft und stellen eine in der Regel **schwere Mehrfachbehinderung** dar. Die Intensität einzelner Aspekte kann zwischen den vom Autismus betroffenen Menschen erheblich variieren und sich im Verlauf einer Lebensspanne - nicht zuletzt durch gezielte Förderung - gravierend verändern.

Eine scharfe diagnostische Grenzziehung, insbesondere zu Formen des ADHS, der geistigen Behinderung, manchmal auch zu besonderen Hochbegabungen oder zur Schizophrenie ist nicht immer möglich. Der Begriff der **Autismus-Spektrum-Störung** (im Folgenden abgekürzt **ASS** genannt) spiegelt die Vielfalt der individuellen Ausprägungen und Erscheinungsformen.

Auch im Erwachsenenalter bleibt die **ASS** gekennzeichnet durch eine schwere **Beziehungs- und Kommunikationsstörung**, die meist mit einer Störung des Gefühlslebens verbunden ist. Insbesondere die Fähigkeit zur **Empathie** bleibt schwer beeinträchtigt.

Typisch, aber im Einzelfall nicht obligatorisch, sind folgende für das Umfeld oftmals sehr belastende Verhaltensauffälligkeiten:

- Hohe Irritierbarkeit durch Änderungen im Tagesablauf oder in der gewohnten Ordnung, durch ungewohnte Anforderungen und subjektiv empfundenen Stress (Reizüberflutung) jeder Art.

- In der Folge, aber manchmal auch ohne erkennbare Auslöser, kann es zu aggressiven Handlungen kommen, insbesondere zu selbstverletzenden Verhaltensweisen.
- Motorische Unruhe, stereotype Beschäftigung mit mechanischen oder optischen Effekten, stark eingeschränkte oder spezialisierte Interessen
- Zwanghaftes Verhalten, starres Festhalten an Gewohnheiten und Ritualen, die von außen zunächst sinnlos erscheinen.

Oft führen diese Auffälligkeiten dazu, dass die Umwelt mit einer enormen Durchsetzungskraft instrumentalisiert oder manipuliert und sozusagen „auf Trapp gehalten“ wird.

Zusammenfassend wird der notwendige Aufsichtsbedarf und Betreuungsaufwand durch die typischerweise **hochgradig erschwerte Lenkbarkeit und Anpassungsfähigkeit** in einer Weise gesteigert, die weit über das sonst in der Behindertenhilfe übliche Maß hinausgeht. Er fordert zu kreativen Lösungen, Flexibilität, Einfühlungsvermögen, hoher Fachlichkeit und konsequenter Haltung heraus.

In den letzten 20 Jahren wurde immer deutlicher, dass eine Einschätzung des tatsächlichen **Intelligenzniveaus** mit einem hohen Unsicherheitsfaktor belastet ist. Unter anderem durch die oft mangelnden sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, durch Störungen der Handlungsausführung und der Aufmerksamkeit - oder allgemein gesprochen die „Andersartigkeit der Welten“ - ist es oft zu einer dramatischen **Unterschätzung** des kognitiven Niveaus gekommen. Insbesondere die gestützte Kommunikation (**FC**) hat einen hohen Beitrag dazu geleistet, dass dieser Aspekt komplett neu überdacht werden muss.

Aufnahme-Kriterien:

- Durch die Diagnose eines Facharztes oder Diplompsychologen ist eine Zuordnung zum Personenkreis der ASS vorgenommen worden.
- Es handelt sich um einen Erwachsenen nach Vollendung seiner Schulpflicht. In der Regel gibt es eine Empfehlung des Fachausschusses für die Aufnahme in der **TAU**, da die übrigen, regional zuständigen Einrichtungen mit der Betreuung überfordert sind.
- Es gibt eine Kostenzusage/Kostenhaftungserklärung des Kostenträgers, der auch die Kosten für den notwendigen Fahrdienst umfasst

Ausschluss-Kriterien:

Die **TAU** bemüht sich, allen berechtigten Menschen zeitnah einen geeigneten Platz anzubieten. Allerdings kann das Betreuungs- und Vertragsverhältnis einseitig vom Träger gelöst werden, wenn trotz intensiver Bemühungen kein geeigneter Rahmen geboten werden kann. Dies betrifft Personen bei denen schwere Formen von fremdaggressiven Verhaltensweisen vorliegen, wenn also die Sicherheit und Unversehrtheit anderer Betreuer und des Personals nachhaltig gefährdet ist.

3. Zielsetzung und Methoden

Generell verfolgt die **TAU** die gleichen Ziele wie auch andere Tagesförderstätten. Zentrales Anliegen ist, dem speziellen Personenkreis einen zweiten Lebensraum zur Verfügung zu stellen, dessen spezifische Erfordernisse und Rahmenbedingungen herkömmliche Einrichtungen nicht anbieten können.

Die **TAU** hat somit den Auftrag, Menschen mit Autismus entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten zu fördern, zu bilden und zu beschäftigen sowie ihre Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Schwerpunkte sind:

- **Förderung der Wahrnehmung, der Fokussierung und Konzentration**, etwa durch basale Stimulation, Snoezelen oder die Anwendung von TEACCH (siehe Anhang 1). Hierzu gehört auch das Vermeiden von Unter – oder Überforderung (Reizüberflutung), was bereits bei den baulichen Konzepten und der Raumausstattung zu berücksichtigen ist
- **Förderung der Kommunikation** mit dem gesamten Methodenspektrum der **unterstützten Kommunikation** (siehe Anhang 2). Hier sind bereits erworbene Möglichkeiten fortzuführen, und neue Wege zu erproben.
- **Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und seelischen Gesundheit**. Durch Sicherheit, Vertrautheit und Verlässlichkeit ist ein möglichst angstfreies Klima des Wohlbefindens anzustreben. Durch persönliche Aufmerksamkeit, Respekt, Zuwendung und ein Verstehen, das über die reine Kommunikation hinausgeht, kann wechselseitige Zuneigung wachsen.

4. Inhaltliche Gestaltung und Strukturierung des Angebots

Die inhaltlichen Elemente der Betreuung setzen sich prinzipiell aus drei Bereichen zusammen, deren jeweilige Gewichtung im individuellen Förderplan zu definieren sind:

- Elemente aus dem Bereich des **zielgerichteten Lernens und Arbeitens**
- Elemente aus dem Bereich der **Freizeit**
- Elemente der **lebenspraktischen Alltagsbewältigung**, also aus dem Bereich der Ernährung, der Hygiene, der Tagesstrukturierung in Hinblick auf Zeiten von Aktivitäten und Ruhe sowie evtl. nötiger medizinisch-pflegerischer Hilfestellungen.

In der Praxis mischen sich diese drei Bereiche, so dass alle Elemente so gestaltet werden können, dass sie fördernde Aspekte haben. Allerdings ist es nicht im Sinne dieses zweiten Lebensraums, die Besucher permanent und über lange Zeitspannen an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit und Toleranz zu fordern, vielmehr ist das **Gefühl des Wohlbefindens** und Angenommenwerdens ein grundlegendes Anliegen.

5. Personal

Die notwendige hohe Fachlichkeit und Orientierung am aktuellen Stand von Wissenschaft und Praxis setzt eine ungewöhnlich intensive Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitende voraus, wofür interne und externe Angebote organisiert werden. Bei Bedarf ist die Teilnahme an einer Teamsupervision möglich.

Quellenangabe:

Das vorliegende Konzept ist inhaltlich an den Konzeptionsentwurf des Landescaritasverbands Bayern vom 03.09.1999 und an die Konzeption der Lebenshilfe Nürnberg für deren Tagesstätte für Menschen mit Autismus angelehnt, einzelne Passagen wurde ohne Kennzeichnung als Zitat übernommen.